**Jesaja 49, 14 – 51, 3**

Die Parascha (5.Mo 7, 12 – 11, 25) ruft Israel zur Dankbarkeit auf, erinnert an die großen Taten Gottes und fordert zu erneutem Gehorsam auf. „So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens und verhärtet euren Nacken nicht mehr!“ (5. Mo 10, 16). Die Haftara soll vor allem der Ermutigung und des Trostes dienen.

**1) Die richtige Perspektive**

Zwei uns wohlbekannte Anfechtungen oder Zweifel begegnen uns in diesem Text: Der HERR sehe womöglich unsere Situation nicht oder uns könne ER wohl nicht helfen.

*„Zion sagt: Verlassen hat mich der HERR, der HERR hat mich vergessen“ (49 V. 14).*

*„Ist Meine Hand etwa zu kurz zur Erlösung? Oder ist in Mir keine Kraft, um zu erretten?“ (50 V. 2)*

Es kommt auf die rechte Blickrichtung an! Was sagt uns der Text?

**a) Die Zusagen Gottes im Blick behalten**

*„Vergisst etwa eine Frau ihren Säugling, dass sie sich nicht erbarmt über den Sohn ihres Leibes? Sollten selbst diese vergessen, ICH werde dich niemals vergessen. Siehe, in Meine beiden Handflächen habe ICH dich eingezeichnet. Deine Mauern sind beständig vor Mir“ (49 V. 15 f.).*

*„Die auf Mich hoffen, werden nicht beschämt werden“ (49 V. 23b).*

*„Wer in Finsternis lebt und wem kein Lichtglanz scheint, vertraue auf den Namen des HERRN und stütze sich auf seinen Gott!“ (50 V. 10)*

Der Hebräerbrief ruft uns zu: „Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat!“ (Hebr. 10, 35) „…die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden“ (Rö 5, 5).

Wir wissen um die herrliche Zusage des HERRN: „ICH bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an Mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe“ (Joh. 12, 46).

Die Gemeinde in Pergamon wird ausdrücklich gelobt: „Du hältst Meinen Namen fest und hast den Glauben an Mich nicht verleugnet“ (Off. 2, 13). „Und es wird geschehen: jeder, der den Namen des HERRN anrufen wird, wird errettet werden“ (Apg. 2, 21). „Denn in Ihm wird unser Herz sich freuen, weil wir Seinem heiligen Namen vertrauen“ (Ps. 33, 21).

So wie Zion die wunderbare Zusage erfährt, gewissermaßen dadurch versiegelt zu sein, dass der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs es in Seine beiden Handflächen eingezeichnet hat, dürfen wir auch hören: „Der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel: Der HERR kennt, die Sein sind“ (2. Tim. 2, 19).

**b) Frage nach eigener Schuld**

*„Siehe, eurer Sünden wegen seid ihr verkauft, und wegen eurer Verbrechen ist eure Mutter entlassen“ (50 V. 1).*

Wir sollen nicht „Murrende, die mit dem Schicksal hadern“ (Judas 16) sein, sondern der Aufforderung folgen: „Prüft euch, ob ihr im Glauben seid, untersucht euch! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, dass ihr etwa unbewährt seid“ (2. Kor. 13, 5).

**c) Auf unsere geistliche Quelle schauen**

*„Blickt hin auf den Felsen, aus dem ihr gehauen, und auf den Brunnenschacht, aus dem ihr gegraben seid! Blickt hin auf Abraham, euren Vater, und auf Sara, die euch geboren hat! Denn ICH rief ihn als einen einzelnen, und ICH segnete ihn und mehrte ihn“ (51 V. 1 f).*

Als Gläubige sind wir verwurzelt in unseren jüdischen Glaubensvätern: „Die aus Glauben sind, dies sind Abrahams Söhne“ (Gal. 3, 7). „Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft und nach Verheißung Erben“ (Gal. 3, 29). Wenn wir uns dieser Erbschaft bewußt sind, können wir nur ermutigt werden und neu staunen über die Treue und Liebe unseres himmlischen Vaters.

Und woher kommt unser Glaube? Der Hebräerbrief sagt uns, wir sollen „hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens“ (Hebr. 12, 2).

Beim Wort „*Felsen*“ denken wir natürlich an das Bekenntnis des David: „Mein Fels und meine Festung bist DU“ (Ps. 31, 4) und daran, dass Jesus der Fels ist. So schreibt Paulus über das wandernde Volk Israel: „Sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. Der Fels aber war der Christus“ (1. Kor. 10, 4).

**2) Staunenswerte Veränderungen**

Staunen sollen wir mit Israel, wie Gott die Situation Seines Volkes und Landes so gewaltig verändert, dass die gesamte Menschheit es eines Tages als Sein Werk erkennen wird. Und wir können manche Parallele zu unserem Leben ziehen.

**a) Rettung vor Feindschaft**

*„…deine Zerstörer und deine Verwüster ziehen aus dir fort“ (49 V. 17). „Wer dich angreift, den werde ICH angreifen…Und alles Fleisch wird erkennen, dass ICH, der HERR, dein Retter bin, und der Mächtige Jakobs, dein Erlöser“ (49 V. 25 f.).*

An Israel gewandt kann der allmächtige Gott die kaum fassbare Aussage treffen: „Du wirst sie suchen und nicht finden, die Männer, die mit dir zanken. Wie nichts und wie Nichtigkeit werden die Männer, die mit dir Krieg führen“ (Jes. 41, 12). Die Juden werden am Ende der Tage endlich nicht mehr von aller Welt gehasst und geschmäht werden: „…und die Schmach Seines Volkes wird ER von der ganzen Erde hinwegtun. Denn der HERR hat geredet“ (Jes. 25, 8).

Der Gemeinde sagt der HERR: „In der Welt habt ihr Bedrängnis, aber seid guten Mutes, ICH habe die Welt überwunden“ (Joh. 16, 33). Ja, „wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Angst oder Verfolgung oder Hungersnot oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?“ (Rö 8, 35)

**b) Aufblühen und neues Leben**

*„Denn der HERR tröstet Zion, tröstet alle seine Trümmerstätten. Und ER macht seine Wüste wie Eden und seine Steppe wie den Garten des HERRN. Jubel und Freude findet man darin, Lobpreis und Stimme des Gesanges“ (51, 3).*

 Das Land Israel wurde noch Ende des 19. Jahrhunderts von Reisenden als trostlos und öde geschildert. Heute kann man nur staunen über ausgedehnte Wälder und blühende Wüste.

Und wie ist es bei uns? Können wir nicht auch bezeugen, dass mit unserer bewussten Hinwendung zu dem Heiland Jesus Christus vieles neu geworden ist? Können wir nicht mit David bekennen: „ER hat mich heraufgeholt aus der Grube des Verderbens…Und in meinen Mund hat ER ein neues Lied gelegt, einen Lobgesang auf unsern Gott.“ (Ps. 40, 4) ?

Hatten wir nicht auch schon Grund, mit Paulus auszurufen: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres HERRN Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis…“ (2.Kor. 1, 3 f.) ?

**c) Sammlung im Land**

*„Deine Erbauer eilen herbei…Erhebe ringsum deine Augen und sieh: Sie alle versammeln sich, kommen zu dir! ... Ja, nun wird es dir zu eng werden vor Menge an Bewohnern…Die Kinder deiner Kinderlosigkeit werden noch vor deinen Ohren sagen: Der Raum ist mir zu eng. Mach mir Platz, dass ich wohnen kann! Da wirst du in deinem Herzen sagen: Wer hat mir diese geboren?“ (49 V. 17 -21)*

*„Siehe, ICH werde Meine Hand zu den Nationen hin erheben und zu den Völkern hin Mein Feldzeichen aufrichten. Und sie werden deine Söhne auf den Armen bringen, und deine Töchter werden auf der Schulter getragen werden“ (49 V. 22).*

Wir dürfen in einer Zeit leben, in der diese Sammlung im Verheißenen Land Israel sich vor unseren Augen vollzieht – im 20. Jahrhundert und vor allem seit Staatsgründung 1948 sind Millionen von Juden dorthin zurückgekehrt, und jedes Jahr sind es Zehntausende. Oft haben Menschen aus den Nationen finanziell und physisch dabei geholfen und dabei manchmal buchstäblich auf den Armen getragen.

**3) Der Retter**

*„Der Herr, HERR, hat mir das Ohr geöffnet, und ich, ich bin nicht widerspenstig gewesen, bin nicht zurückgewichen. Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel“ (50 V. 5 f.).*

Hier ist zweifellos von Jeshua, dem Retter selbst, die Rede.

Johannes der Täufer sagt von Ihm: „Der vom Himmel kommt, ist über allen; was ER gesehen und gehört hat, das bezeugt ER“ (Joh. 3, 32). Und ER selbst weist wiederholt darauf hin, wie ER in völligem Gehorsam dem himmlischen Vater gegenüber redet und handelt: „Der Mich gesandt hat, ist wahrhaftig; und was ICH von Ihm gehört habe, das rede ICH zu der Welt“ (Joh, 8, 26). „ICH kann nichts von Mir selbst tun“ (Joh. 5, 30).

Von unserem „Urheber ewigen Heils“ heißt es auch: ER „lernte, obwohl ER Sohn war, an dem, was ER litt, den Gehorsam“ (Hebr. 5, 8 f.). Wie im Jesaja-Text vorhergesagt, ließ ER sich geduldig ins Gesicht schlagen, geißeln, bespeien und verspotten. ER „wurde gehorsam bis zum Tod; ja, zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott Ihn auch hoch erhoben und Ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge…“ (Phil 2, 8 ff.).